

Gabriele Hofäcker
Dr.med.

„Funktionelles Outcome“ nach mediokarpaler Teilarthrodese, Entfernung der proximalen Handwurzelreihe (PRC) und Skaphoid-Trapezium-Trapezoideum-Arthrodese als bewegungserhaltende „Rettungsoperationen“ am Handgelenk.

Geboren am 22.10.1975 in Freiberg a.N.
Reifeprüfung am 23.06.1995 in Lauffen a.N.
Studiengang der Fachrichtung Medizin vom WS 1995 bis WS 2002
Physikum am 08.09.1997 an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Klinisches Studium in Heidelberg
Praktisches Jahr in Heidelberg und Bern
Staatsexamen am 23.10.2001 an der Universität Heidelberg

Promotionsfach: Chirurgie
Doktorvater: Priv.-Doz. Dr. med. Michael Sauerbier

Die vorliegende Nachuntersuchung stellt Behandlungsergebnisse nach mediokarpaler Teilarthrodese, Entfernung der proximalen Handwurzelreihe (PRC) und STT-Fusionen vor.

Die Patienten aller drei Behandlungsgruppen erreichten im Durchschnitt eine Beweglichkeit, die oberhalb der Grenze des funktionellen Bewegungsumfanges von 30° Extension, 5° Flexion, 10° Radialduktion und 15° Ulnarduktion liegt.

Mit der operierten Hand erreichten die Patienten in den groben Griffvarianten durchschnittlich 50 bis 60 %, in den Präzisionsgriffen durchschnittlich 70 bis 80 % der Kraft der Gegenseite.

Eine deutliche postoperative Abnahme der Schmerzen ist in allen Behandlungsgruppen nachweisbar; sie beträgt in Ruhe durchschnittlich 50 bis 70 %, unter Belastung durchschnittlich 50 bis 60 %.

Anhand des Selbstberichtes der Patienten mit dem DASH-Fragebogen ist festzustellen, daß sowohl aus der Versorgung mit mTAD, PRC und STT-Fusion ein im Alltag weitgehend funktionelles Handgelenk resultiert. Zu den Tätigkeiten, die merklich beeinträchtigt sind, gehören vor allem solche, die mit Kompression oder Erschütterung der Hand einhergehen oder die freie Beweglichkeit der oberen Extremität erfordern. Auch schwere Haus- oder Gartenarbeit oder das Tragen schwerer Gegenstände werden gelegentlich als problematisch empfunden.

Die residuale Symptomatik umfaßt vor allem mittelmäßig ausgeprägte Kraftminderung, Bewegungseinschränkung und mittelmäßig starke Schmerzen allgemein und Schmerzen nach bestimmten Belastungen.

Die Gesamtkomplikationsrate beträgt für die mTAD-Gruppe 30,6 %, für die PRC-Gruppe 16,7 % und für die STT-Gruppe 11 %.

Die lange Zeit gültige Vorstellung, wonach die komplette Handgelenksarthrodese das Verfahren der Wahl in der Behandlung des posttraumatischen karpalen Kollapses darstelle, die zu völliger Schmerzfreiheit und einem kraftvollen Handgelenk führe, während der Verlust der Beweglichkeit mit geringen funktionellen Einbußen einhergehe, ist angesichts neuerer Untersuchungsergebnisse nicht länger aufrechtzuerhalten. Es konnte vielmehr im Vergleich mit der aktuellen Literatur gezeigt werden, daß die Patienten nach

Totalarthrodese nur in wenigen Fällen gänzlich schmerzfrei sind und daß sie den Verlust der Handgelenksbeweglichkeit als im Alltag besonders beeinträchtigend empfinden. Ferner sind anhand von Untersuchungen mit dem DASH-Fragebogen deutliche Einschränkungen bei alltäglichen Aktivitäten feststellbar: Die Patienten empfinden Tätigkeiten wie das Tragen schwerer Gegenstände, das Öffnen schwerer Türen, schwere Haus- oder Gartenarbeiten als eingeschränkt und beklagen besonders Probleme bei Verrichtungen der Körperpflege und Hygiene. Als residuale Symptomatik werden vor allem extreme Steifheit, erheblich reduzierte Kraft, erhebliche Schmerzen nach bestimmten Belastungen und mittelmäßige Schmerzen in Ruhe genannt.

Daraus ist zu schließen, daß der Verlust der Handgelenksbeweglichkeit weder der einzige Nachteil der kompletten Versteifung noch ein in jedem Falle gegenüber den Vorteilen zu rechtfertigender Preis ist.

Bei der Entscheidung über die Versorgung eines Patienten mit posttraumatisch bedingtem karpalen Kollaps sollte daher nach sorgfältigem Abwägen von Klinik, Schädigungsstadium und Bedürfnissen des Patienten den bewegungserhaltenden Verfahren wann immer möglich der Vorzug eingeräumt werden, weil sie bei vergleichbarer Komplikationsrate und Wiederherstellung der Kraft und einer eher deutlicheren Schmerzreduktion die Beweglichkeit zu erhalten vermögen, so daß eine bessere Funktionalität im Alltag gegeben ist.